

Schulnachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **18 (1932)**

Heft 21

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

läum feiern. Er wünschte aber diesen seltenen Anlass in aller Stille zu begehen. Seit etwa einem Vierteljahr nahmen seine Kräfte zusehends ab. Herzerweiterung, Arterienverkalkung und Wassersucht liessen die Hoffnung auf Genesung immer mehr schwinden, und so holte der Herrgott am Pfingstmontag, abends 5 Uhr, den getreuen Diener heim.

Der Verstorbene war wahrhaftig ein Priester nach dem Herzen Gottes. Tiefe Frömmigkeit und peinlichste Gewissenhaftigkeit vereinigte er mit gründlicher Bildung und grosser Erfahrung. Der hochw. Herr kam als Domdekan jahraus, jahrein immer und immer wieder in nähere Berührung mit der Lehrerschaft, hatte er doch von Zeit zu Zeit in den einzelnen Schulen die Religions- und Bibl. Geschichts-Examen abzunehmen. Die Erteilung namentlich auch eines guten Bibelunterrichtes lag ihm gar sehr am Herzen. Wenn er auch voll Güte und Liebe und Nachsicht in die zu prüfende Schule trat, so versäumte er doch nie, sich auch durch persönliche Fragestellung über das Wissen und Können der Schüler ein Bild zu machen. Er war namentlich ein Freund der Assoziation, und man konnte redlich staunen, wie interessante, oft geradezu überraschende „Querschnitte“ so durch die Bibel gezogen wurden. Solche Lektionen des Hochw. Herrn Inspektors taten sicher gar manchem wohl und wirkten oft besser, als lange theoretische Erörterungen. Wie Balsam wirkten sodann auch die lieben, anerkennenden Worte des Domdekans, besonders dann, wenn der Lehrer, die Lehrerin unter schwersten Verhältnissen steinigem Erdreich auch nur ein mageres Erntlein hatte abringen können. So schenkte der Heimgegangene je und je seine volle Aufmerksamkeit dem Bibelunterrichte.

Aber auch sonst war er mit der Schule in nähere Beziehung gekommen. So amtierte er als Ortsschulratspräsident und Schulinspektor des Bezirkes Wil, zur Zeit, da er Pfarrer zu Niederbüren war. Auch die Entwicklung und das Gedeihen der katholischen Realschulen am Kloster zu St. Gallen verfolgte der Verewigte mit grösstem Interesse, Stolz und Freude. Dass dem Domdekan natürlich die tüchtige Schulung des heranwachsenden Klerus Herzenssache war, braucht nicht besonders betont zu werden. Hunderte von Studenten legten bei ihm ihre Examen als Stipendiaten und Kandidaten des Priestertums ab, und gar manch junger geistlicher Herr stieg bei ihm ins Pfarrexamen. Wahrhaftig, eine Priesterlaufbahn von fünfzig goldenen Jahren, wovon so viele an führender, verantwortungreicher Stelle, bedeutet eine solche Fülle göttlichen Segens und Gnade, dass das gläubige Volk seinem Herrn für ein solches Priesterleben nicht genug danken kann. Dem heimgegangenen Domdekan wollen wir, gerade wir Leute von der Schule auch, ein recht dankbares Andenken bewahren und dieses Gedenken in jene Form giessen, die unsere Kirche als die einzig wahre und wirkungsvolle kennt, in Gebet und Opfer. R. I. P. J. K.

Schulnachrichten

Luern. Die *Pfingsttagung* des Kathol. Lehrervereins — Kantonalverband — erfreute sich eines guten Besuches. Der *Gottesdienst* in der *Kapellkirche* war die würdige Einleitung dazu. Hw. Herr Dr. J. Meyer, Direktor des Jünglingsheims, sprach ein ganz gediegenes Kanzelwort über das Thema „*Gib Platz dem Heiligen Geist*“. Es war so vortrefflich auf die Erziehungsarbeit eingestellt, dass auch diejenigen, die es nicht hören konnten, es sicherlich gerne lesen werden, und wir sind in der Lage, diesem Wunsche gelegentlich Rechnung zu tragen.

Die *Hauptversammlung* im grossen Unionsaale hörte zunächst den *Jahresbericht* des Kantonalpräsidenten Hrn. Erziehungsrat *Albert Elmiger*. Der Kantonalverband zählt gegenwärtig 721 Mitglieder; bei zielbewusster Werbearbeit wird diese Zahl noch erheblich wachsen. Der Arbeitsfreudigkeit in den Sektionen entspricht in der Regel auch die Mitgliederzahl. Ein besonderes Lob spendete der Berichterstatter der stets noch wachsenden starken Sektion Hochdorf und der Sektion Luzern, die wertvolle Diskussions-, Nachmittage über zeitgemässe Erziehungsfragen veranstaltet. — Auch die Institutionen des Gesamtvereins wurden in Erinnerung gerufen, das Vereinsorgan, die Hilfskasse und das Unterrichtsheft, der Schülerkalender, die Reise-Ausweiskarte usw. — Die *Jahresrechnung* passierte unbeanstandet; die *Vorstandswahlen* erfolgten im Sinne der Bestätigung. — Eine *Anregung* der Sektion Luzern zur Förderung des *Exerzitiibesuches* wurde in zustimmendem Sinne an den Kantonalvorstand gewiesen.

Ueber „*die Interessen der Lehrerschaft an der Lesebuchgestaltung*“ hielt Hr. *Friedr. Steger*, Lehrer in Sempach, ein originelles Referat voll jugendlicher Wärme und freimütiger, gesunder Kritik vorhandener oder auch vermeintlicher Uebelstände. Diese Angelegenheit soll uns ein andermal hier beschäftigen. Die Diskussion wurde benutzt von den HH. Lehrer J. Estermann-Münster, Sigrist-Grosswangen, Amrein-Greppen, Prof. Dr. Mühlebach, Kant.-Schulinspektor W. Maurer, Erz.-Rat Elmiger und dem Referenten. Soweit die in der Aussprache gefallenen Anregungen den Rahmen des engern Kreises überschreiten, sollen sie ebenfalls im Zusammenhang mit dem Referat Erwähnung finden.

Inzwischen war es 12 Uhr geworden. Keiner der 250 Teilnehmer dachte an seinen hungrigen Magen. Alle wollten zuerst noch eine Weihestunde geniessen, die uns der Hauptreferent des Tages bereitete, H.Hr. Seminardirektor *L. Rogger*. Mit seinem Vortrage „*Des Lehrers erstes und höchstes Gebot*“ hielt er uns ganz im Banne, wobei der Zeiger auf 1 Uhr vorrückte, ohne dass es jemand merkte. Unsere Lesergemeinde wird später Gelegenheit haben, die Gedankengänge des Vortragenden in unserm Vereinsorgan zu verfolgen.

Der Vorsitzende benutzte am Schlusse der Tagung den Anlass, dem HHrn. Seminardirektor die herzlichsten Glückwünsche der katholischen Lehrerschaft zu entbieten zu seiner *25jährigen* segensreichen Wirksamkeit als Leiter unseres kantonalen Lehrerseminars, und der stürmische Beifall, mit dem dieser Glückwunsch unterstrichen wurde, war der Ausdruck der Liebe und Hochachtung, die unserm Seminardirektor in weitesten Kreisen entgegengebracht wird.

Beim Mittagessen erinnerte uns Hr. Lehrer *Ant. Schaffhauser* in Root in seinem Trinkspruch aufs Vaterland an die vielseitigen Pflichten, die wir als Erzieher einer vaterländisch gesinnten Jugend zu erfüllen haben und heute nicht weniger als vor Jahrzehnten und Jahrhunderten ein Gebot der Notwendigkeit sind. J. T.

— Das Erziehungsdepartement erlässt an die Lehrerschaft der Primarschule eine Weisung betreffend Einfüh-

rung einer vereinfachten Lateinschrift, die als allgemein verbindlich erklärt wird. Zur Einführung in die neuen Schriftformen sollen die Konferenzen besondere Kurse veranstalten.

Solothurn. s. b. Dieses Frühjahr konnten in unserem Kanton wieder einige neue Schulhäuser eingeweiht werden. Sie sind zum Teil in modernem Stil gehalten und passen in die umgebende Landschaft. Mehrere aufstrebende Gemeinden erhöhten die Zahl der bestehenden Schulen, da die Zahl der Kinder an einigen Orten noch bedenklich gross ist. Die Zahl der Primarschulen steigt. Gegenwärtig zählt man über 470 Schulen, in denen nahezu 19,000 Schüler unterrichtet werden. Die mittlere Schülerzahl pro Lehrkraft fällt langsam. Sie beträgt 40,3, wird aber in einzelnen Bezirken ziemlich stark übertroffen. Ueber dem Durchschnitt stehen die Bezirke Balsthal-Thal mit 43,3, Balsthal-Gäu mit 47,3, Olten mit 42,5, Gösigen mit 47,7 und Thierstein mit 43,1 Schülern pro Schule. Die Zahl der überfüllten Schulen mit 55 und mehr Schülern beträgt 42, im Jahre 1930 47. In einigen Gemeinden sind Neuerrichtungen vorgesehen. Sie wurden aber in einzelnen Fällen wegen der zunehmenden Krisis, nicht im Interesse der Schule, hinausgeschoben. — Förderschulen und Spezialklassen bestehen in Solothurn 4, Biberist 1, Olten 1 und in der St. Josephsanstalt Grenchen 1. Während die Zahl der unbegründeten Absenzen abgenommen hat, wohl infolge der zahlreicheren Friedensrichtereingaben, sind die begründeten Absenzen wegen stärkerem Auftreten von Kinderkrankheiten gestiegen. Erfreulich ist, dass auch die Schulbesuche eine Erhöhung erfahren haben. Mehr als 500 Lehrkräfte (nahezu ein Drittel sind Lehrerinnen) stehen gegenwärtig im Schuldienste. — Die 25 Bezirksschulen wurden von 80 Lehrern und Lehrerinnen geleitet. — **Die schulentlassene Jugend wird weitergebildet in der allgemeinen Fortbildungsschule** (1272 Schüler), in der gewerblichen Fortbildungsschule (2383), in den kaufmännischen Fortbildungsschulen (515), in den landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen. Der Anteil der allgemeinen Fortbildungsschule beträgt noch 28 Prozent gegenüber zirka 50 Prozent im Jahre 1921. — Den Arbeits- und Haushaltungsschulen wird immer mehr Aufmerksamkeit geschenkt. Die kantonale land- und hauswirtschaftliche Schule zählte 48 Schüler. —

— **Bethlehem** in Wangen b. Olten ist Aufnahme- und Durchgangshaus für heilpädagogische Beobachtungen im Dienste des Seraph. Liebeswerkes Solothurn und des Institutes für Heilpädagogik in Luzern (Schweiz. Caritaszentrale Luzern). Am Pfingstmontag wurde das baulich wesentlich erweiterte Heim von seinem grossen Förderer und Gönner, Exc. Dr. Josephus Ambühl, Bischof von Basel, eingeweiht. Wir Katholiken müssen es besonders lebhaft begrüssen, dass mit der Gründung des Institutes Bethlehem-Wangen ein Werk geschaffen wurde, das im Dienste der Erziehung schwererziehbarer Jugendlicher eine klaffende Lücke auszufüllen berufen ist. Die grundsätzliche Orientierung ist hier unbedingt nötig, und gerade deshalb dürfen wir uns freuen, dass mit Hilfe edelgesinnter Menschen dieses grosse Problem befriedigend gelöst werden kann.

Baselland. *Endliche Besserung* im Verhältnis zwischen privatem Lehrerverein und amtlicher Kantonalversammlung ist dahin eingetreten, dass auf besondere Eingabe hin nach und nach folgendes erreicht worden ist: 1. Im Lehrretat Baselland wird der kantonale (freiwillige) Lehrerverein ausdrücklich als private Organisation aufgeführt. 2. Neben ihm sind endlich in Gleichberechtigung erwähnt: der Evangelische und Katholische Lehrerverein usw. 3. Der vom kantonalen Lehrerverein so stark verfochtene Lehrplan-Entwurf für die Primarschulen Basellands hat eine

Abänderung zugunsten der religiös-vaterländischen Betonung erfahren. 4. Die Verhandlungen des Erziehungsrates werden künftig nicht mehr nur den Mitgliedern des Lehrervereins, sondern auch denjenigen der Kantonalversammlung, und darüber hinaus zur Kenntnis gegeben. 5. Mit Schreiben des Kantonalvorstandes vom 3. Mai auf Eingabe werden Mitteilungen aus seinen Verhandlungen in Durchschlägen auch an Nichtmitglieder des Lehrervereins erstattet, womit die frühere Monopolstellung desselben, wie auch obige Punkte darlegen, aus der Einseitigkeit gerückt und dem demokratischen Prinzip zugeführt worden sind. Schulfragen sind nun weniger mehr nur Sache einer einzigen Organisation, sondern sämtlicher Schulfreunde in Lehrerschaft wie Behörden von Baselland. K. S.

Glarus. **Näfels.** Herr Kollege *Josef Gallati* steht nun 50 Jahre im Dienste der glarnerischen Schule. Die Schulbehörde von Näfels veranstaltete ihm am 7. Mai im Schulhaussaal eine bescheidene Feier; die Familienangehörigen, die Kollegen und andere Gäste und die gesamte Schuljugend nahmen daran teil. Die Sprecher der Behörden dankten dem Jubilar für seine langjährige segensreiche Tätigkeit und überreichten ihm die landesübliche Ehrung; Kindervorträge und Ansprachen von Kollegen und Schulfreunden folgten; Glückwunschtelegramme und Briefe liefen ein; alles freute sich mit dem Jubilar, der nach allen Seiten mit rührenden Worten für die ihm zuteil gewordene Ehrung dankte. Wir wünschen dem stets noch arbeitsfreudigen Kollegen recht viel Glück zu seiner segensreichen Wirksamkeit im Dienste der Jugenderziehung. A. Sch.

Konferenzen.

Baselland. Kathol. Lehrerverein. Einladung zur Generalversammlung auf Mittwoch, den 1. Juni 1932, 14.45 Uhr nach *Ettingen*, Restaurant Rebstock, Kirchgasse (A. Möschlin). **Traktanden:** 1. Protokoll. 2. Die Kath. Wehrstiftung. (Referat von Dr. jur. Sütterlin, Arlesheim.) 3. Statutenrevision (2. Lesung und Beschluss.). Jahresbericht und Jahresrechnung. 5. Verschiedenes.

Vorgängig der Verhandlungen Gesangsvortrag und Vorführung einiger Christschallplatten.

Persönliche Einladungen erfolgen nicht. Es wird dennoch vollzähliger Besuch erwartet. Neugewählte kathol. Kollegen werden höflich ersucht, dem K. L. V. beizutreten. Der Vorstand.

Kathol. Lehrerverein. Sektion⁴ Luzern. Donnerstag, den 9. Juni, nachm. halb drei Uhr hält unsere Sektion im Hotel Post, ihre erste freie Zusammenkunft dieses Jahres ab und lädt dazu alle Kolleginnen und Kollegen ab Stadt und Land ein. Hr. Dr. K. Steffen, Professor, wird sprechen über: „Das Bild der Krisis in der deutschen Literatur“, und allen zweifelsohne mit seinen Darbietungen grosse Freude bereiten. Wir bitten, diesen Tag für unsere Veranstaltung frei zu halten.

Bücherschau

Mathematik. Elemente der Mathematik, von Reidt-Wolff-Kerst, mit einer Vorstufe für das Zahlenrechnen. Grote'sche Verlagsbuchhandlung, Berlin. Im Jahre 1905 wurde in Meran von der Versammlung deutscher Naturforscher der sogenannte „Meraner Lehrplan“ aufgestellt. Seine Hauptforderung für den Mathematikunterricht ist: Funktionales Denken als Mittelpunkt, mathematisches Experiment und vor allem Einsicht in die Bedeutung der Mathematik für die exakte Naturerkenntnis und die Kultur. Mit wechselndem Erfolg haben die deutschen Mathematiker bis heute um dieses Ziel gekämpft. Ganz auf dem Boden dieses Meraner Planes steht das in 4. bzw. 5. Auflage er-

nen, 4 Bändchen) wird grosser Wert auf die Vorbereitung des Funktionsbegriffes gelegt und die Anschauung durchgängig in weitestem Masse herangezogen. Das Rechnen mit gemeinen Brüchen ist erfreulicherweise sehr ausgiebig behandelt in der richtigen Erkenntnis, dass es für den Mathematikunterricht eine grössere Rolle spielt, als gewisse Neuerer vielfach meinen. Das Hauptwerk ist in vier Bände gegliedert. Die Algebra enthält eine Menge Aufgaben, die graphische Darstellung und Lösung wird, so viel wie möglich, herbeigezogen. Kombinatorik, Statistik, Differential- und Integralrechnung (um diesen Abschnitt vorweg zu nehmen) sind sehr ausführlich behandelt. Man muss nur bedauern, dass man durch die Enge des Stundenplanes verhindert ist, das Werk in der Länge und Breite auszukosten. Die Geometrie hat in letzter Zeit eine durchgreifende Umwandlung erfahren. Die Euklidische Methode ist grösstenteils aufgegeben worden. Ebene Geometrie und Raumgeometrie sind miteinander eng verbunden. Technische und naturwissenschaftliche Aufwendungen stellen die Beziehungen zur Wirklichkeit her. Das Verständnis für andere Disziplinen, besonders Physik, wird überall vorbereitet. Die darstellende Geometrie legt besondern Wert auf die Herausarbeitung der geometrischen Verwandtschaft. Ein letztes Kapitel enthält einen zusammenfassenden Rückblick, behandelt die Grundlagen der euklidischen und nicht-euklidischen Geometrie, so dass der Schüler über das gesamte Gebiet der Geometrie eine vollständige Orientierung hat. Ueberhaupt ist durch das ganze Werk das Streben nach „Ganzheit“ unverkennbar. Besondere Erwähnung verdienen die historischen Aufgaben und die am Schlusse der einzelnen Kapitel stehenden geschichtlichen Anmerkungen mit Bildern. Sie ermöglichen einen prächtigen Anschluss an die Kulturgeschichte. Der „historisch“ eingestellte Lehrer hat seine Freude daran. Zur Algebra und Geometrie ist eine Kurzausgabe erschienen. Trotz

der Beschränkung ist aber das Wesentliche nicht verloren gegangen. Das ganze Unterrichtswerk steht jedenfalls an führender Stelle und kann bestens empfohlen werden. Dr. J. M. — **Algebra, Aufgabensammlung**, 1. Teil, von Lehmann u. Stähli. Vor ungefähre Jahresfrist ist im Verlag Orell Füssli, Zürich, ein Leitfaden für Algebra von Voellmy und Mantz erschienen. Er ist als erster Teil des Unterrichtswerkes aufzufassen, das der Verein schweiz. Mathematiklehrer speziell für die Verhältnisse unserer Heimat herausgibt. Seine Gründlichkeit und breite Anlage geht aber sicher über den Verstand und das Interesse unserer Schüler hinaus. Deshalb hat er nicht restlos befriedigt. Ein abschliessendes Urteil hat man sich aber vorbehalten bis zum Erscheinen der zugehörigen Aufgabensammlung. Auf Neujahr 1932 ist nun der 1. Teil dieser Aufgabensammlung im gleichen Verlage erschienen. Er ist bearbeitet von den Herren Dr. H. Lehmann, Lehrer am städtischen Gymnasium und Progymnasium in Bern, und Dr. F. Stähli, Lehrer am städtischen Literaturgymnasium in Bern, Herausgeber von Ribis Aufgabensammlung. (Ihr wurde auch ein beträchtlicher Teil der Uebungen entnommen.) Man darf nun wohl sagen, dass das Werk sehr gut gelungen ist. Es umfasst den ganzen Stoff bis und mit den Gleichungen mit zwei und mehreren Unbekannten und enthält zu den einzelnen Kapiteln eine Menge Uebungen, so dass es jedem Lehrer möglich ist, für seine Schüler alljährlich eine passende Auswahl zu treffen und so eine gewisse Eintönigkeit zu vermeiden. Besonders sind die angewandten Gleichungen originell und abwechslungsreich. Freilich hätte ich gewünscht, dass die Gleichungslehre etwas früher in den Stoff eingefügt worden wäre. Auch Ausdrücke wie «Marnsel» liegen unserm Sprachgebrauche nicht. Es ist aber kein Zweifel, dass die Aufgabensammlung von Lehrern und Schülern freudig begrüsst und überall Aufnahme finden wird. Dr. J. M.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz. Präsident: W. Maurer, Kantonsschulinspektor, Geissmattstrasse 9, Luzern. Aktuar: Frz. Marty, Erziehungsrat, Schwyz. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postscheck VII 1268, Luzern. Postscheck der Schriftleitung VII 1268.



**.. nichts zu tadeln
.. an der Spitze!**

„Wir brauchen schon viele Jahre Kaffee Hag und möchten nie mehr anderen trinken. Da ist nichts zu tadeln, denn er steht ja sowieso an der Spitze aller Kaffeesorten. Da meinen manchmal Frauen, er sei zu teuer, aber das kann ich nicht sagen. Wenn man einmal mit Kaffee Hag angefangen hat, lernt man erst dessen vorzügliche Art kennen. Die billigeren Sorten sind ja immer die teuersten.“
Frau M. N.-St. in K.

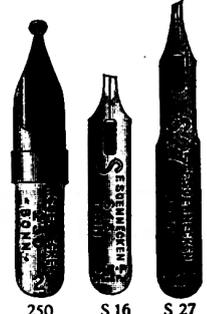
KAFFEE HAG seit 25 Jahren
der einzige  bewährte

Der lohnendste Ausflug für Schulen und Gesellschaften führt über den berühmten Gemmpass (2349 m.) nach
Leukerbad (Wallis)
Die wärmsten Quellen der Schweiz.
Alle Auskünfte über Logis und Transport erteilt
1496 Leukerbadbahn.

Pianos Flügel
Erste Marken-fachmännische u. unverbindliche Beratung
Vorteilhafte Zahlungsbedingungen
Hug & Co
Füsslistr. 4
„Kramhof“ Zürich

Wer
in der „Schweizer-Schule“ inseriert, sichert sich eine gute Kundenschaft.

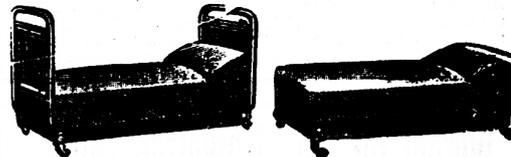
SOENNECKEN-FEDERN
für die neue Schweizer Schulschrift



Federproben auf Wunsch kostenfrei
250 S16 S27
F. SOENNECKEN · BONN
BERLIN · LEIPZIG

RIGI Hotel Edelweiss Telephon Rigi 2.33
20 Minuten unterhalb Rigi-Kulm.
Günstiger Ausgangspunkt zum Sonnenaufgang. Beste und billigste Verpflegung. Den Schulen und Gesellschaften bestens empfohlen. Platz für 150 Personen. Neues komfortables Strohlager (elektr. Licht) für 100 Personen (Jugendherberge). Höflich empfiehlt sich:
Th. Hofmann-Egger.

Chaiselongue-Bett
ist durch einen Griff in ein Bett verwandelt, hat Hohlraum für Bettwäsche 1537



A. Berberich, Zürich 8 Dufourstrasse 45 b. Stadttheater